

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 24.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 23. Februar.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die von der Amtsversammlung unterm 22. Dezember v. J. beschlossene Bezirksfeuerlösch-Ordnung von K. Kreisregierung die nachgeluchte Genehmigung erhalten hat, werden die Ortsvorsteher der Gemeinden des Bezirks mit Ausnahme derjenigen, in welchen organisierte Feuerwehren bestehen, zum Zweck der Durchführung der Bezirksfeuerlösch-Ordnung angewiesen, alphabetische Verzeichnisse der männlichen Bevölkerung vom 18.—60. Lebensjahr mit den Rubriken Vor- und Zunamen, Alter, Stand oder Gewerbe, ledig oder verheiratet, und Bemerkungen zu fertigen und solche nebst einem abgeordneten Verzeichnis über die in den Gemeinden vorhandenen Feuerlöschgeräthschaften binnen 3 Wochen hieher vorzulegen.

Den 21. Februar 1878

K. Oberamt. Guntner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die gegenwärtige Lage ist durch die neuesten gleichzeitigen Erklärungen der leitenden Minister im deutschen Reichstage und in den Parlamenten Oesterreich-Ungarns so hell beleuchtet worden, wie es unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt nur möglich war.

Fürst Bismarck hat zwar keinen Anstand genommen, mit der ihm eigenen Offenheit auf die Schwierigkeiten der Lage hinzuweisen, aber doch zugleich Hoffnung genug auf eine schließliche friedliche Lösung derselben gelassen; er hat vor allen Dingen Deutschlands Stellung zu den vorliegenden Streitfragen so gezeichnet, daß wir ein Hinweiszeichen des eigenen Landes in kriegerische Verwicklungen nicht im Geringsten zu fürchten brauchen.

Durch den Inhalt der Friedenspräliminarien fand er die deutschen Interessen nur wenig berührt. Zur Verbeiführung einer gütlichen Verständigung unter den Mächten stellte er mit zünftlicher Sicherheit den Zusammenritt einer Konferenz in Aussicht. Der deutschen Reichsregierung, deren Vertreter auf dieser Konferenz den Vorsitz führen werde, wies er nicht etwa die ihr angekommene geschäftliche Rolle eines Schiedsrichters, sondern die eines ehrlichen Vermittlers zu. Bei der Darstellung der Stellung Deutschlands zu den einzelnen Mächten hob der Reichskanzler zwar diesmal ebenso stark wie früher die feste Freundschaft mit Rußland hervor, welche er unter keinen Umständen aufs Spiel gesetzt wissen wollte. Aber er verfehlte doch auch nicht, die Fortdauer des auf persönlichen Sympathien der drei Monarchen wie auf den langjährigen vertraulichen Beziehungen ihrer leitenden Minister beruhenden Dreikaiserverhältnisses zu constatiren, und betonte besonders sein eigenes Vertrauensverhältnis zu dem Leiter der österreichischen Politik, dem Grafen Andrassy. Selbst für den Fall, daß es den Mächten nicht gelingen sollte, sich auf der bevorstehenden Konferenz zu einigen, fand er den Ausbruch eines europäischen Krieges wenig wahrscheinlich. Jedenfalls werde er — so erklärte er zum Schluß mit Nachdruck — niemals dazu rathen, die Bereitwilligkeit der deutschen Nation zur Hingabe von Blut und Vermögen für einen anderen Zweck in Anspruch zu nehmen, als zum Schutz unserer Unabhängigkeit nach außen und unserer Einheit im Innern, überhaupt für andere als solche Interessen, die so klar seien, daß die Regierung dabei von der vollsten Ueberzeugung, ja von der Begeisterung der ganzen Nation getragen werde.

Die Mittheilung, welche die Minister Fürst Kautzperg und Tisza an demselben Tage in Wien und Pest gemacht haben, tragen einen ähnlichen Charakter wie die des Fürsten Bismarck. Sie geben zwar zu, daß sich unter den Bestimmungen der Friedenspräliminarien, wie sie heute vorlägen, einige befänden, welche die Regierung als den Interessen der Monarchie entsprechend nicht anzuerkennen vermöge, weil sie eine Verschiebung der Machtverhältnisse zu Ungunsten Oesterreich-Ungarns nach sich ziehen könnten. Aber auch sie gaben zugleich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß es den Mächten auf der Konferenz gelingen werde, zu einer allseitig befriedigenden

Verständigung zu gelangen, da alle Mächte wünschen müßten, daß aus der gegenwärtigen Krisis ein dauernder Friede hervorgehe.

Bei dieser Sachlage kann unseres Erachtens höchstens Englands Stellung zu den vorliegenden Fragen als den Frieden gefährdend erscheinen. Jenseits des Kanals ist die Stimmung der Regierung wie der Bevölkerung gegenwärtig allerdings der Art, daß sie wenig geneigt scheint, Rußland wichtige Concessionen zu machen, sie ist um so gereizter, da man sich drüben nicht verhehlen kann, daß man sich durch eigenmächtigen Bruch des Pariser Vertrags gegen Rußland ins Unrecht gesetzt hat. Aber in England wird man sich gerade durch die Anstrengungen des Fürsten Bismarck ohne Zweifel wieder mehr auf Friedensgedanken bringen lassen. Bezeichnete er doch die Versicherung des Kaisers Alexander, daß Rußland Constantinopel auf keinen Fall dauernd behalten werde, als etwas, woran man nicht zweifeln dürfe, wolle auch der Frage der Meerengen, zumal da deren Besitz gegenwärtig nicht in Frage stehe, nicht die Bedeutung beigelegt wissen, die man ihr gewöhnlich beimesse. Von der deutsch-russischen in Aussicht gestellten Vermittlungsthätigkeit ist daher bei dem freundschaftlichen Verhältnisse, in welchem die englische Regierung zur deutschen steht, das Beste zu erwarten, und bleibt die Hoffnung, daß das isolirt dastehende England nicht auf eigene Faust einen Krieg mit Rußland beginnen werde, nach wie vor hinlänglich begründet.

Die erledigte Stelle des zweiten Beamten beim Oberamt Hord wurde dem Regierungsreferendar erster Klasse Sugel mit dem Dispositionsrecht eines Amtmanns gnädig übertragen.

Die Präzeptorstelle an Klasse IV des Realgymnasiums in Calw wurde dem Amtsverweser Sanzenmüller an dieser Anstalt übertragen.

Berichtigung. In Nr. 5 vom 10. Jan. berichteten wir von einem Selbstmord aus Wildberg und gaben als Motiv hiezu, wie solches von Mund zu Mund getragen wurde, ungünstige Vermögensverhältnisse an. Da dieses Motiv unterdessen als völlig unzutreffend sich darstellt, so berichtigen wir jene Angabe um so bereitwilliger, als der Wittve des Unglücklichen Nachtheile hieraus erwachsen sein sollen, was bei Abfassung des Artikels weder von uns geahnt noch beabsichtigt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wenn das Reichsgezet über die Lebensmittelverfälschung zu baldiger Aufnahme gelangt, so wären die diesbezüglichen Verhandlungen in unseren württembergischen Kammern, deren Resultat immer noch keine Gesetzeskraft erlangt hat, verlorene Liebesmüh.

Cannstatt, 18. Febr. Der gestrigen Nachricht in Betreff der Verhaftung einer bayrischen Raubmörderbande ist nachzutragen, daß dieselbe in ihrem hier sie verrathenden Koffer auch Dynamitpatronen zum Sprengen von starken Schloßern und einen vollständigen Apparat zum Fertigen falscher Pässe bei sich hatten, wie denn auch die Pässe, mit welchen sie sich ausweisen wollten, unecht waren. Die beiden Mannsleute gaben sich für Schneider aus. Ihre Verhaftung fand hier auf dem Bahnhofplatze statt, nachdem sie eben aus dem Wirthshaus zum jungen Hafen getreten waren. Als Verhaftende wirkten der hiesige, der Ulmer und der Neu-Ulmer Polizeiwachmeister nebst einem hiesigen Schutzmann, und die Festnahme ging so vor sich, daß je ein Mann links und rechts an den Einzelnen antrat und sich seiner Hand verscherte, so daß er nicht mehr nach gefährlicher Waffe greifen konnte.

Sulz a. N., 19. Febr. Gestern Abend hat sich ein 22jähriger Jüngling, der Sohn wohlhabender Eltern, im Hausgang durch einen Pistolenschuß das Leben genommen. Epileptische Anfälle mögen ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Reutlingen, 19. Febr. Letzten Donnerstag wurde auf der hiesigen Stadtpost ein frecher Betrug ausgeführt. Ein junger Mann, welcher sich für den

Behälter eines hiesigen Geschäfts ausgab, brachte ein Paket mit einer Nachnahme von 15 M unter der Adresse: B. Linder in Ludwigsburg. Dieselbe wurde ihm ausbezahlt, allein kurz darauf kamen dem Schalterbeamten Zweifel, ob die Sendung auch in Ordnung sei, und als er bei dem betreffenden Geschäft nachfragen ließ, stellte sich heraus, daß dasselbe kein derartiges Paket aufgegeben habe. Telegraphische Anfragen in Ludwigsburg ergaben ferner, daß sich dort kein Adressat mit dem angegebenen Namen befindet. Beim Oeffnen des Pakets fanden sich statt eines goldenen Zwingers, wie auf der Adresse bemerkt war, ein Futteral mit drei Reisfachstücken. Der junge Betrüger konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

Bom schwarzen Grät, 19. Febr. Daß der Schnee nicht nur eine gute, sondern auch eine „theure“ Seite hat, mag daraus hervorgehen, daß die Stadtpflege in Jöny, sobald der Bahnschlitten in Bewegung gesetzt wurde, jedesmal eine „Hundert-Mark-Throne“ weinte. Im gleichen Verhältnisse mußte jede Gemeinde hierin Opfer bringen. Aber auch den Einzelnen, namentlich den Hausbesitzern, kam der Schnee nicht billig zu stehen. In Folge eingetretener Regens lösen sich nun die Schneemassen auf den Dächern und schießen mit fürchbarem Getöse zur Erde, Duzende und Hunderte von Ziegeln, ja ganze Kamine mit sich führend. Heute herrscht große Thätigkeit, denn der andauernde Regen erheischt schnelle Ausbesserung der beschädigten Dächer. (N. L.)

Mosbach, 14. Febr. In verschiedenen Zeitungen sind wiederholt Warnungen vor Geschäftsleuten gebracht worden, welche die etwaige mißliche Lage der Landleute ausbeuten und die Landleute durch unerhört hohe Zinsforderungen zu Grunde richten. Durch Zufall schreibt ein Correspondent der „B. Redarzig.“, gelangte Einsender dieses in Besitz einer derartigen Urkunde, deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse sein mag. Dieselbe lautet wörtlich: „Eubesunterzeichnete L. M. v. W. und J. R. v. E. lehnte bei M. . . . v. L. . . . die Summe von 784 M — mit Worten siebenhundert achtzig vier Mark — und verspreche, eine Provision von „8 M per Woche“, und ist das Kapital unter samstverbindlicher Haftbarkeit auf Verlangen (!) zurückzubehalten. L., d. Okt. 1877. J. R. und L. M.“ Für 784 M also 416 M Zinsen jährlich! macht genau 53% Procent. Möge doch unser Landvoll sich obiges Beispiel zur Warnung dienen lassen und wenn irgend thunlich, bei Geldbedürfnis sich an Vorschussvereine oder Sparkassen wenden.

Frankfurt, 15. Febr. Seit wenigen Tagen ist es hier 2 Mal vorgekommen, daß Leute, die Briefkouverts, um sie zum Verschließen geeignet zu machen, mit der Zunge anfeuchteten, sich an der scharfen Papierkante in die Zunge, bezw. in die Lippen schnitten. Beide Male hatte die Verletzung die Folge, daß „Blutvergiftung“ eintrat.

In den telegraphischen Berichten über die Rede des deutschen Reichskanzlers ist noch dies und das unklar. Als ergänzend zu dem gegebenen Bericht fügen wir nach der „Fels. Ztg.“ noch an, daß Fürst Bismarck schon deshalb den Ausbruch eines europäischen Krieges für unwahrscheinlich erklärte, weil man nicht wüßte, was nach Beendigung eines neuen Krieges geschehen sollte. Sollte die türkische Herrschaft voll wieder eingesetzt werden? Oestreich würde sich wohl bedenken, die slavischen Provinzen einzuverleiben. — Durch Uebernahme eines förmlichen Schiedsrichteramts würde Deutschland nur eine Prämie auf Unverträglichkeit geben. Vermittlungen auf der Konferenz würden dadurch unmöglich gemacht, wenn man dort mit einem Menu der deutschen Politik erschiene. Unsere Stellung muß eine bescheidene sein. Deutschland hat keine Lust, in Europa den Policemann oder den Schulmeister zu spielen. Ich werde niemals dazu rathen. Wir wollen nicht unsere Freundschaft mit den anderen Mächten aufs Spiel setzen, wir



wollen nicht für eine Nacht der Substitut auf der Mensur sei. In erster Linie werden wir auf die befreundeten Grenzgebirge wirken; wir sind aber auch bereit, da wir keine feindlichen Interessen mit England haben, zwischen England und Rußland zu vermitteln. Das Dreikaiserverhältnis beruht auf persönlicher Sympathie der drei Kaiser; keiner der drei Kaiser braucht sich deshalb von anderen überstimmen zu lassen. Ebenso persönlich befreundet sind die Minister der drei Kaiserstaaten. — Am Anfang der Rede sagte der Fürst: Aus der Nichtbeantwortung hätte geschlossen werden können, daß er etwas verschweigen wollte. Die Donaufestungen bilden das wichtigste Moment im Waffenstillstande, das jedoch von Niemand Anfechtung erfahren. Die Konstituierung Bulgariens, das wie Serbien gestellt werden soll, wird Sache der europäischen Mächte sein; diese, wie die serbische, die montenegrinische und die rumänische Frage, berühren das deutsche Interesse nicht besonders.

In die Reichstagskommission für den Reichshaushaltetat sind die würt. Abg. v. Hölzer und v. Schmid gewählt; in die Kommission für die Rechtsanwaltsordnung v. Heintz, und in die Kommission für Petitionen v. Huber und Knapp.

Der lin. Die Außerkonvention der „Sechsthalerstücke“, die schon wiederholt in Aussicht gestellt war, wird nunmehr erfolgen. Dem Bundesrathe ist soeben der Entwurf einer hierauf bezüglichen Verordnung zugegangen, deren Publikation in nächster Zeit erfolgen soll, da die formelle Einziehung bereits mit dem Monat März ihren Anfang nehmen und möglichst innerhalb dreier Monate beendet sein soll.

Die Korrb. N. Z. hofft, daß in den Wiener Zeitungen nach dem gestrigen authentischen Kommentar der deutschen Politik der Humburg endlich verstumme, der in den irrelevantesten Zeitungstimmen Beweise der Mißstimmung ic. witterte. In Paris insbesondere wird die Rede Bismarck's nach telegraph. Meldung des Korresp. der Nat. Z. von der herrschenden Richtung ganz emphatisch im Sinne des Friedens gedeutet.

Gr. Krebs (Kreis Marienwerder). Wie verlautet, versuchte vor einigen Tagen das dreizehnjährige Kindmädchen des Nähhilfsbesizers H. in Schabau die ganze Familie zu vergiften. Sie hatte zu diesem Zweck etwas von dem im Hause gebrauchten Kattengift entwendet, doch da ihr dasselbe nicht wirksam genug erschien, nahm sie eine Hand voll Streichhölzer und warf diese in die betreffende Speise. Noch rechtzeitig wurde die Familie durch die Köchin gewarnt.

Kostock, 10. Febr. In diesen Tagen ist nach den „Hamb. Nachr.“ ein so kolossaler Schwindel aufgedeckt worden, daß dadurch ähnliche Vorkommnisse völlig in den Schatten gestellt werden. Ein junger Edelmann, der sich Studirens halber hier aufgehalten, fand bei seinem Abgang, daß ihm zur Regelung seiner Verhältnisse 54,000 M fehlten. Ein Agent verstand sich zur Herbeischaffung des Geldes, aber der Herr v. K. mußte einen Wechsel über 90,000 M unterschreiben. Dieser Wechsel erwies sich aber als zu groß und der Agent verlangte statt dessen rasch zwei Wechsel über 40- und 50,000 M. Herr v. K. war bereits abgereist, übersandte aber die Wechsel und bemerkte, daß natürlich der erste nun ungültig sei. Der Agent sandte darauf für die erste Noth 2000 M, verlangte indeß bei der herrschenden Kalamität noch kleinere Wechsel über 10, 20-, 25- und 33,000 M, die Herr v. K. ebenfalls ausstellte. Jetzt kamen 10,000 M für den kleinsten Wechsel, bei den anderen drei Wechseln hatte der Versalltag Anstoß erregt. Herr v. K. stellte drei neue Wechsel immer mit der Bewahrung aus, daß die vorherigen nicht mehr gültig seien. Plötzlich wird ihm der erste Wechsel von 90,000 M präsentiert und nun muß der junge Mann sich dem Vater entdecken, der sofort einem Juristen die Sache übergibt, welcher dem Betrüger auch noch für 120,000 M Wechsel entreiht, 170,000 M sind aber bereits bei Banken begeben und dafür hat der junge Mann 12,000 M erhalten. Natürlich ist die Sache damit nicht zu Ende.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Febr. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Die Räumung Russischs ist türkischerseits im vollen Zuge. Die Konsuln lehnen dahin zurück. Der österr. Generalkonsul wird heute erwartet. Die Uebergabe Widdin's dürfte kaum an Rumänien erfolgen. Mehrere rumänische Regimenter des Belagerungskorps von Widdin marschirten schon nach Rumänien zurück. Der ital. Gesandte Forini notificirte dem Fürsten Karl die Thronbesteigung Humbert's.

Wien, 20. Febr. Die gestrige Interpellationsverhandlung im deutschen Reichstage, speziell die Erklärung des Fürsten Bismarck, werden hier mit Befriedigung aufgenommen. Man schöpft aus der

Verhandlung die Zuversicht, daß die Interessen Oesterreichs im Orient von Deutschland in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt werden und man weit entfernt sei, Oesterreich-Ungarn in der entschiedenen Vertretung derselben entgegenzutreten.

Wien, 20. Febr. Bismarck's gestrige Rede wurde hier freundlich aufgenommen und hat theilweise Berücksichtigung hervorgebracht, in London dagegen wird sie weniger freundlich beurtheilt. Die „Times“ zweifelt, daß die Rede die Friedensaussichten vergrößern werde. Deutschland bleibe eliminiert. Die Orient-Frage sei zwischen England, Oesterreich und Rußland auszutragen. Der „Standard“ findet, Bismarck's Rede sei vieldeutig. Der „Daily Telegraph“ meint, durch dieselbe werde die Verwirrung nicht beseitigt. — Gestern erließ Andrássy formelle Einladungen zum Congreß. Der Termin ist auf den 15. März festgestellt. Die Zusammenkunft ist in Baden-Baden bestimmt.

Wien, 19. Febr. Die Beantwortung der Interpellation Sikra durch den Fürsten Auersperg machte einen guten Eindruck, sowohl durch die Festigkeit, mit welcher die österreichischen Interessen betont sind, wie durch die Betonung der Friedenshoffnung.

Italien. Rom, 18. Febr. Ich komme soeben um 6 Uhr vom Petersplatz zurück, wobei ich das Vorbeifahren der Kardinele in das Konklave beobachtete. Ich zählte deren 59. Der Platz war nicht übermäßig von Neugierigen bevölkert. Die Meisten waren Priester und Jünglinge verschiedener Seminarien, darunter auch das sympathische Krebsroth der Germanen. Hinter den Eminenzen, die sehr aufgeräumt schienen, zogen Wagen und Karren, angefüllt mit Weinstöpseln, wollenen Tüchern, Nachwärmen und Kohlenbecken. Die als Konklavisten zugezogenen Kaplane in ihrem Gefolge hatten beschriebene Bündelchen in blaue Schnupftücher gewickelt unter den Armen. Im Innern wurde das von creator gesungen. Dann wurde den Konklavisten und den Hütern der Drehräder der Eid abgenommen. Gegen 6 Uhr erscholl das „exite omnes“ und die Thüren des Konklaves wurden geschlossen. In der Stadt ist nicht die geringste Aufregung zu merken, nur der vor St. Peter liegende Platz ist durch Neugierige, Karossen des Adels und der Weltlichkeit belebter als gewöhnlich; doch sind 4 Bataillone in der Nähe des Vaticans postirt und lösen einander alle 3 Stunden auf ihrem Wachtposten unter der linken Kolonnade ab. Das Konklave ist das zahlreichste und vollständigste von allen. Eine längere Dauer desselben wird allgemein vorausgesehen.

Rom, 20. Febr. Gestern fanden 2 Abstimmungen statt. In der ersten vertheilten sich die Stimmen auf Pecci, Bilio und wenige auf Nina, in der zweiten fielen die Bilio und Nina gegebenen Stimmen dem obskuren Klosterbruder Martinelli zu, während Pecci 28 erhielt, so daß noch keine Zweiermittelmehrheit ist. Heute wurde eine Rauchwolke von verbrannten Stimmzetteln um 12 1/2 Uhr sichtbar.

Rom, 20. Febr. Die „Agencia Stephani“ meldet: Kardinal Joachim Pecci ist zum Papst gewählt. Derselbe hat den Namen Leo XIII. angenommen. Pecci ist geboren zu Carpineto bei Velletri am 2. März 1810. Er ist zum Kardinal ernannt am 19. Dezember 1853, und war seither Erzbischof von Perugia und Kammerer der römischen Kirche.

Rom, 20. Febr. Die große Loge der vatikanischen Basilika wurde um 1 1/2 Uhr geöffnet. Ein Kardinaldiakon verkündigte die vollzogene Papstwahl. Der Papst zeigte sich um 4 1/2 Uhr und wurde von einer großen Menschenmenge mit lebhaftem Beifallzurufen empfangen. Der Papst, von dem Kardinalkollegium umgeben, ertheilte dem Volk den Segen. Alle Kirchenglocken verkündeten die vollzogene Wahl. „Fanjalla“ berichtet über den Wahlgang: Bei dem vormittägigen Skrutinium hatte Pecci bereits 36 Stimmen, daher fehlten nur fünf zur gültigen Wahl. Als das Skrutinium beendet war, heugte Franchi und dessen Partei das Knie vor Pecci. Die Anhänger des Kardinals Segar (?) folgten dem Beispiele. Letzterer benachrichtigte sodann den Papst, daß er ihm eine Million Francs als ersten Peterspennig überreichen werde, welchen der französische Episkopat dem neuen Papst zu widmen gesonnen sei. (St. A.)

Rom, 21. Febr. In einer heute früh gehaltenen Congregation kündigte der Papst die Veröffentlichung einer Encyclica an die katholische Welt mit der Proclamation der Wiederbesetzung des päpstlichen

Stuhles an. Es wurde heute beschlossen, daß der Papst für jetzt den Vatican nicht verlassen wird.

Rom, 21. Febr. Die fremden Cardinäle reisen heute ab. Es herrscht überall vollständige Ordnung. Als der Papst sich der Menge zeigte, war der Beifall so groß, daß es eines Zeichens von ihm bedurfte, um Ruhe herzustellen.

Aus Rom schreibt man der Presse: „Die Ministranten von St. Peter schleppten heimlich einen Bund Stroh in die Sakramentskapelle und verkauften auf eigene Faust an das gläubige Publikum den Halm Stroh zu 1 Fr. mit dem Bedeuten, auf diesem Stroh sei der Heilige Vater im Vatican gestorben.“

Zum Andenken an Pius IX. soll in einem der neuen Stadttheile Rom's eine Kirche erbaut werden.

Schweiz. In Grimsat bei Sitten verschied leztthin eine 114 Jahre alte Frau, an deren Todtenbette ihre 86-jährige Tochter, deren Sohn mit seiner verheiratheten Tochter und diese mit ihrem Kinde sich befanden.

Frankreich. Paris, 16. Febr. Marschall Mac Mahon, welchen die „Schicksaligkeit“ verhindert hatte, der Leichenfeier, welche vor wenigen Wochen in Paris für den König Viktor Emanuel organisiert worden war, beizuwohnen, hat sich vorgesehn in großer Uniform, in Begleitung seines militärischen Hauses, vom Elysée nach Versailles begeben, um in der Kathedrale von Versailles die Messe für das Andenken von Pius IX. anzuhören. Die republikanische Presse kommentirt viel dieses Verhalten des Präsidenten der Republik, worin sie eine bedauerliche Manifestation erblicken will, die in Italien mit Recht übelgedeutet werden könnte. Glücklichweise — bemerken die republikanischen Blätter — hat die Deputirtenkammer das Gegentheil gethan. Ihr Bureau glänzte durch Abwesenheit bei der Cereemonie für Pius IX., während es bei der Leichenfeier von Viktor Emanuel vollzählig vertreten war.

Paris, 17. Febr. Aus Berlin wird hieher berichtet, der Fürst von Rumänien erbat sich die Intervention des deutschen Kaisers wegen Rußlands Forderungen, deren Erfüllung ihn abzudanken zwängen.

Paris, 21. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom heutigen: Die englische Canalflotte ist von Gibraltar nach dem Orient abgefegelt. — In Bestätigung früherer Nachrichten wird gemeldet, daß die Führer der Aufständischen auf Cuba sich unterworfen haben.

Paris. Henri Rochefort hatte den Abgeordneten Grafen Mun fordern lassen, weil ihn derselbe in einem „Reveil“-Artikel persönlich geschmäht hatte. Mun ertheilte den Cartell-Trägern Rochefort's jedoch in sehr unhöflicher Weise den Befehl: „Herr v. Mun hat Hrn. Henri Rochefort nichts zu erwidern.“

Rußland. Daß Rußland den Frieden ebenfalls nöthig hat, ist nicht zu bezweifeln. Seine Finanzen erfordern eine Erholung, und sein Heer, obwohl siegreich, ebenfalls. Es wird heute der „Post“ aus Petersburg gemeldet: „Gurko hat die ihm untergebenen Truppen nicht geschont und von den Garben ist kaum der vierte Theil der Mannschaften übrig, welche im August froh und munter ausmarschirten.“

England. London, 20. Febr. „Morning Post“ will wissen, daß Rußland Gallipoli besetzen wolle, falls England nicht die Besetzung des Bosporus-Forts gestatte oder verspreche, daß die britische Flotte nicht in das Schwarze Meer einlaufen werde.

Türkei. Konstantinopel, 20. Febr. Suleiman Pascha ist verhaftet und nach Bulair in den Dardanellen gebracht worden. Er wird nach Konstantinopel verbracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In den türkischen Gewässern befinden sich gegenwärtig 5 deutsche Kriegsschiffe.

Amerika. Philadelphia, 18. Jan. Dem „Sch. M.“ schreibt man von hier: Zu den religiösen Tollheiten, die jetzt in den Vereinigten Staaten wie Pilze aus der Erde steigen und trotz ihrer handgreiflichen Gemeinheiten doch immer Anhänger finden, ist nun auch ein „Geist des Aufruhrs“ unter viele Frauen gefahren. Sie wollen keine Hausfrauen mehr, nicht mehr „Sclaven ihrer Kinder“ sein, sind des Haushalts und der Küche überdrüssig und spüren den Beruf in sich, wie die Männer das Land zu regieren, Staatsbeamte zu werden, ja selbst in den Congreß gewählt zu werden. Eine große Schaar derselben, aus allen Theilen des Landes, befindet sich schon seit dem Beginn der Congresssitzungen im Dezember in Washington, und es ist ihnen gelungen,



er Papst
alle reifen
Ordnung
Beifall
ste, um
Die Mi-
ften auf
Halm
Stroh
nem der
werden.

eine bedeutende Anzahl Männer, (Männer?) auch meh-
rere Mitglieder des Congresses für ihr Vorhaben zu
gewinnen. Es ist das die Partei der Weiberrechtler.
Am 10. Januar hatten die Weiberrechtsdamen ihren
„Nationalconvent“ in Washington, dann zogen sie in
Masse nach dem Capitol, um dort im Sturm, wie die
berühmten Hallebamen des französischen Convents, den
Volksovertretern ihre Sturmpetition zu überreichen. Es
waren 500-600 Frauen, die sich in der Kuppelhalle
des Capitols vor der Eröffnung des Congresses ver-
sammelten. Frau Isabella Beecher Hooker übernahm
den Vorstoß über die erregte Masse. Eine Frau Spencer
sprach ein Gebet, das mit folgenden Worten schloß:
„Das Capitol gehört der Nation, die Nation gehört
den Weibern dieses Landes und folglich gehört das
Gebäude uns. Wir werden nach dem Saale der Ab-
geordneten ziehen und Besitz von diesen Sälen ergreifen.
Man mag uns hinauswerfen, wenn man's wagt! Wir
werden uns Gehör verschaffen. Niemand soll uns
daran hindern.“ Die Weiber antworteten mit lautem
Hurrah! Als die Stunde der Eröffnung des Congresses
kam, erwarteten die Frauen, daß ihnen die Hallen der
beiden Häuser geöffnet werden, wo sie im Sturm ein-
ziehen, ihre Petition einreichen und dazu deklamieren
mochten. Senator Sargent, als Schwächling und
Weiberfreund bekannt, stellte auch im Senat den Antrag,
diese Damen einzulassen, damit sie nach Passirung eines
16 Amendements zur Verfassung mitstimmen und schreien
könnten. Die Senatoren Edmunds und Thurman er-
klärten aber das für ungesetzlich und die lärmenden
Damen wurden mit 31 gegen 13 (republikanische)
Stimmen abgewiesen. Von den Gallerien erhob sich
sogar ein großes Geäus, und schimpfend wie ächte
Hallebamen stürmten die abgetöhlten Weiber hinaus.
St. Louis (Amerika). In der Druckerei der
Zeitung „Republican“ ist eine Presse aufgestellt, die
als ein wahres Wunder bezeichnet werden muß. Die-
selbe druckt 24,000 Bogen auf beiden Seiten in einer
Stunde, d. h. 400 in einer Minute; zugleich werden
die Bogen gesägt, beschnitten und deren Rücken zusam-
mengelastet, so daß die Zeitungen wie ein Buch gelesen
werden können. Die Vollkommenheit, zu welcher man
es im Bau von Druckerpressen gebracht hat, ist ganz
erstaunlich.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich
am 16. v. M. in Connecticut zugetragen. Die auch
in Europa bekannten Methodist-Wanderprediger
Woody und Sankey hatten in Hartford, Connecticut,
eine große Religionsübung veranstaltet, zu der die
Bevölkerung der weiteren Umgebung massenhaft zuge-
strömt war. Abends um 9 Uhr führte ein Zug circa
500 Teilnehmer wieder nach Hause. Die über den
Farmingtonfluß führende Holzbrücke erwies sich aber
als zu schwach für das Gewicht der vorgelassenen 2
Lokomotiven und drach ein. Beide Lokomotiven und
4 Wagen mit je 70 Passagieren stürzten mehr als 20
Fuß tief auf die unter ihnen befindliche Eisbede, die
sie durchschlugen. In wirrem Chaos lagen da die
Lokomotiven, den Dampf ausströmend, auf den zwischen
Trümmern eingeklemmten und halb im Wasser liegenden
Verunglückten. Die sich in dunkler Nacht abspielende
Scene spottet jeder Beschreibung. Einem Wunder wird

es zugeschrieben, daß die Trümmer nicht in Brand
gerieten, daß der Verlust an Menschenleben ein ver-
hältnismäßig geringer ist. Auf der Stelle fand man
14 Tote und 50 zum größten Theile Schwerverwundete
von denen Vielen der Tod als Erlösung zu wünschen ist.

Handel und Verkehr zc.

Calw, 17. Febr. Die landwirthschaftliche Kredit-
bank (seit 1868 bestehend) zählt am 1. Januar 1877 433
Mitglieder. Der Kassenumschlag war im Ganzen 1,178,753 M.
85 S. Die Sparrasse hatte am Schluß des Jahres einen
Bestand von 31,005 M. 45 S. Dem Vorstand und Mitglie-
der der Bank, Reichstagsabg. Jul. Stütgen, wurde der Dank
der Versammlung nach Berlin telegraphisch.

Stuttgart, 18. Febr. (Landesproduktendörse.)
Unsere heutige Börse hatte in allen Fruchtarten nur
schwachen Verkehr, jedoch konnten die Preise sich behaupten.
Wir notiren pro 100 Kilogr.: Weizen, baier. 24 M.-24 M.
20 Pf., dto. ungar. 24 M. 45-75 Pf., dto. besserab. 24 M.
25 Pf., Rernen 24 M. 30 Pf.-25 M. Dinkel 16 M. Gerste,
bayerische 21 M. Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Saft.
Nr. 1: 36 M. 50 Pf.-37 M. 50 Pf.; Nr. 2: 33-34 M.;
Nr. 3: 29-30 M.; Nr. 4: 25 M. 50 Pf.-26 M. 50 Pf.

Kannheim, 17. Febr. Die Tendenz im Getreide-
handel war während abgelaufener Woche ruhig und notiren
wir per 100 Kilos: Weizen, je nach Qualität, 23 M. 50 Pf.
25 M. 50 Pf., Roggen 16-18 M., Gerste 20 M.-20 M. 50 Pf.
ungarische Braugerste 21-23 M., Hafer 13 M. 50 Pf. 14
und 15 M.-16 M. 50 Pf., je nach Qualität, Rohlreis 37 M.
bis 37 M. 50 Pf. Im Riesenhandl. herrscht wegen der
nahegerückten Saatzeit Bedarfsfrage und lauden nicht unbe-
deutende Umsätze statt, Roggen 51-52 M., Lucerne 54 bis
4 M., Sparcette 17 M. 50 Pf.-18 M. per 50 Kilos Brutto.

Reutlinger Alb, 15. Febr. Trotz der Kälte und
des Schnees im vorigen Monate sind die Holzpreise nicht
gestiegen, eher zurückgegangen; das Retterlaster Buchenholz
wird in Tübingen zu 40-46 M. verkauft; so lobnt es sich
scitlich kaum, daß unsere Holzhändler 6 Stunden weit mit
schwerbeladenen Wagen fahren. Man glaubt, daß dieses
Frühjahr das Holz erst recht billig werde. Der Haber hat
wieder ein klein wenig angezogen und wird nun zu 6 M. 20 S.
per Str. ausgelauft. Mit Dinkel wird wenig gehandelt, weil
nicht notwendig Geld braucht, will seinen Vorrath noch
länger hindalten. Der Handel mit Mastschweinen geht wieder
gut; besonders viel werden im benachbarten Hohenzollern
aufgelauft. Kindevieh ist sehr gesucht und über Erwartung
hoch im Preise. Ganz geringe Stierchen kosten 23-25 Karolin
das Paar, eine ordentliche Kuh 18-23 Karolin. Man glaubt,
daß die Preise noch mehr steigen, denn wenn die Arbeit an-
geht, muß sich mander Bauer mit einem weiteren Stück Vieh
versehen. (Schw. M.)

Aus der Steinlach, 19. Febr. Heute hatten wir
den ersten Holzverkauf in den Staatswaldungen. Die
Preise sind gegenüber der Vorjahre merklich zurückgegangen,
und hielten sich für 4 Raummeter buchene Scheiter zwischen
34 und 38 M., für 100 buchene Wellen 14-18 M., also bis
zu 10 und 12 M. niedriger als in den letzten Jahren. -- Im
Viehhandel ist auf einmal Flaubeit eingetreten, der Ver-
kehr beschränkt sich auf Melkvieh. Man vermutet allgemein
Rückgang der Preise, da der Sommerhand in den Stallun-
gen erstelt ist. Nach Futter ist gar keine Nachfrage. Der
Jtr. Stroh steht im Preise um 50-80 S. höher als der von
Neu und Dohm.

Rärnberg, 18. Febr. (Höfpen.) Der Hopfenmarkt
bietet nichts Neues; der Verkauf bestand aus 250 Ballen in
folgenden Sorten: Wolbach Auer Gut zu 60-80 M., ge-
wöhnliche Hallertauer zu 50-68 M., dto. ausgewählt zu 70,
75-80 M., Landware zu 45-54 M., Aischgränder zu 48 bis
62 M., bessere Gedirgsböpen zu 60-66 M., Würtembergcr,
je nach Qualität und Farbe, zu 58-75 M., Polener zu 70
bis 74 M.

Allerlei.

— Wie kann man sich das Schnarchen
abgewöhnen? Das Schnarchen entsteht durch das

Flottiren des erschlafften Gaumensegels bei Leuten, die
im Schlafen mit offenem Munde Athem holen. Das
Schlafen mit offenem Munde ist, vorausgesetzt, daß die
Nasengänge nicht etwa in Folge von Catarrh zc. un-
wegsam sind, eine üble Angewohnheit, die am besten
dadurch gehoben wird, daß man vor dem Schlafengehen
ein Gummibändchen um Kinn und Vorderkopf anlegt.
Durch den mäßigen Druck eines solchen elastischen
Bändchens wird der Mund zugehalten und das Schnar-
chen ist unmöglich. Die üble Gewohnheit wird sich
nach kurzer Zeit verlieren und das Gummibändchen
wird überflüssig werden. Ein Arzt.

— Warnung vor dem Tintenfleck-Nu-
ficken. Viele Schüler und Schülerinnen haben die
Gewohnheit, wenn sie beim Schreiben einen Tintenleck
auf das Papier machen, denselben mit der Zunge auf-
zulecken. Das ist besonders bei der weichenblauen
Anilintinte gefährlich. Die „Apotheker-Zeitung“ theilt
folgenden Fall mit: Ein junges Mädchen hatte einen
Tintenleck aus dem Halse aufgeleckt. Bald darauf
stellten sich Schmerzen in der Magenregion und Uebel-
keit ein. Etwa zwölf Stunden nach Genuß der Tinte
wurden die Schmerzen ungemein heftig und es erfolgte
Erbrechen von gefärbtem Wasser. Nach Einnahme von
Eisenchlorat kam Linderung und die Patientin erholte
sich bald vollständig. Die Analyse der Tinte ergab
das Vorhandensein von Arsenik.

— Wie rührend manche Leute ihren Schmerz
ausdrücken! Da findet sich in den Inseratenpalten der
„Post.“ folgende erschütternde Todesnachricht:
„Heute Abend 1/48 Uhr verschied nach fünfjährigem
schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter
und Schwester, Frau Bertha D., geb. B., nachdem sie
ihren Mann 4 Monate mit ihrer ganzen überströmenden
Liebe beglückt hatte in Folge eines operirten Bruches.
... .. 10. 11. 12.“

— Ob uns eine Fortdauer nach dem Tode
beschieden ist, diese Frage hat einst ein spanischer
Dichter in die sinnigen Worte gefaßt: Ich bin gespannt,
ob hinter meinem Leben ein Punkt kommt oder ein
Semikolon!

— Theures Nachdenken. In der Rechnung eines
Advokaten für einen seiner Klienten fand sich der folgende
Posten: „In der Nacht aufgewacht und über Ihren Prozeß
nachgedacht... .. 10 Mark.“

Briefkasten. S. in — tg. Sind Sie tolerant, was
stimmert Sie die dortige Sektirerei? Schade für die Zeit der
Aufscheidung der bibl. Citate. Zweiten Artikel betreffend, so
hat allerdings die Presse den Verfall, Schäden und Mißstände
in Gemeinden und der menschlichen Gesellschaft aufzudecken
und zur Abstellung solcher mitzuwirken, nicht aber in einer
Sprachweise, daß nach Aufscheidung des Kerns der Sache nur
die Schale des Spotts und der Ironie die Spuren sind.
Verwerthen Sie Ihr Talent doch in anderer Weise.

Auflösung der Charade in Nr. 21: Schlafrod.

20-Frankenstücke	16 „ 20-24 „
Englische Sovereigns	20 „ 30-35 „
Russische Imperiales	16 „ 67-72 „
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 „
Ducaten	9 „ 50-55 „
Dollars in Gold	4 „ 16-18 „

Amthche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold,
Oberamts-Stadt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gant-
masse des August
Schwarz-
Kopf, Roth-
gerbers hier, kommen in dessen Wohnung
an der neuen Häiterbacher Straße am
Montag den 25. Febr. d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,
gegen baare Bezahlung im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf:
1 Taschenuhr, 2 Paar Stiefel, 1 Jacke,
1 Stock, 1 Eischteppich, einige Flaschen,
1 Canoner, 1 Sopha, allgemeiner
Hausrath, worunter 2 Portraits, 1
Vogelkäfig samt Kanarienvogel, Feld-
und Handgeschir, 2 Hühner, 112 im
Loch befindliche Wildschmalhäute, 1 1/2 m
eichene und 2 m rothtannene Kinde
und etwas Loh,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Februar 1878.
R. Gerichtsnotariat.
Aff. Dambach.

Eberhardt,
Oberamts Ragold.

Schafweide-Verpachtung.

Am Dienstag den
26. d. M.,
vorm. 10 Uhr,
wird auf hiesigem
Rathhaus die
Schafweide, wel-
che 130 Stück
ernährt, auf 3 Jahre verpachtet, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Februar 1878.
Gemeinderath.

Ragold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Gottlieb Horland,
Tuchmachers von hier,
kommt die vorhandene
Liegenschaft, bestehend in:
Gebäude:
Nr. 12. Ein im Jahre 1874 neu er-
bautes, 2stöckiges Wohnhaus
am Wolfsberg neben Tag-

Löhner Dengler und Louise
Wohlleber,
Dr. B. Anschlag 6200 M
gemeinderathl. Anschlag 6000 M
Garten:
P. Nr. 178. 7 a 3 m Gras-, Baum-
und Gemüsegarten hinter dem
Haus neben Chr. Dengler
und Johannes Gutkunst,
Anschlag unter dem Hausanschlag
begriffen.
Neder B.:
P. Nr. 1122. 21 a 65 m Acker und
Steinriegel im vordern Stein-
berg neben Traubenwirth
Harr und Hutmacher Lug,
Anschlag 300 M
P. Nr. 2126. 23 a 33 m Acker und
Obel in Staibengrund neben
Leonhard Rapp und dem
Wald, Anschlag 100 M
P. Nr. 2128. 10 a 32 m Acker allda
neben Bartholomäus Kinn
und den Anstößern,
Anschlag 50 M
P. Nr. 3118. 11 a 62 m am Wolfs-

berg neben Gottlieb Schuon
und dem Weg,
Anschlag 400 M
Dinkelanblum 10 M
P. Nr. 1204/1. 26 a 81 m Acker und
Obel am Steinberg neben
dem Weg und Johs. Guter-
kunst, Anschlag 80 M
Neder C.:
P. Nr. 3412. 18 a 58 m Acker auf
Kernen neben Schmid Theu-
rer und Gottlieb Seeger,
Bäcker,
Anschlag 500 M
Dinkelanblum 15 M
Ein Tuchrahmenplatz am Wolfsberg an
der Bollmaringer Straße und
dem Wolfsberg,
Anschlag 50 M
am Samstag den 2. März 1878,
vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im ersten
öffentlichen Ausschreib zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Februar 1878.
R. Gerichtsnotariat.
Aff. Dambach.

Revier Wildberg.
Am Montag den 25. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei
**die Beifuhr und das
Kleinschlagen**
von 120 Rohlasten Kaltsteine à 10 Ctr.,
sowie die Anlage von 10 Wasserfällen
auf den neuen Weg im Distr. Gaisburg
verankert.

Reubulach,
Oberamts Calw.
Hopfenstangen-Verkauf.
Am Mittwoch den
25. d. Mts.,
von Morgens
9 Uhr an,
werden in den hiesigen Gemeindefeldungen
Weidemühlberg und Ziegelbach 2500
Stück Hopfenstangen gegen Baarzahlung
verkauft.

Zusammenkunft im Ort.
Den 18. Februar 1878.
Stadtschultheißenamt.
Herrmann.

Garrweiler.
**Lang-, Brennholz- und
Stangen-Verkauf**
am Montag den
25. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus
aus dem Gemeindefeld Markthalde:

51 Stück Langholz (wovon 3 Stück
Säglöcher) mit 13,15 Rm. (das
Langholz würde sich zu Bauholz
eignen).
17 Rm. Nadelholzprügel,
191 Stück Nadelholzstangen von 3 bis
13 Meter lang.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 16. Februar 1878.
Schultheißenamt.
Adrian

Hühneraugen
werden sofort be-
seitigt durch das neue
Mittel „Acetine.“ Preis per
Flacon 40 Pf. Niederlage bei Hrn.
Kaufmann **Heinrich Gauss**
in Nagold.

Den Herren Landwirthen
mache ich hiermit bekannt, daß ich eine
**Hohenheimer Kleeseide-
Reinigungs-Maschine**
besitze und daher in Lage bin, seidefreie
Kleeseide zu couranten Preisen zu liefern.
Zugleich erkläre ich mich bereit, auch
für andere Händler gegen billige Ent-
schädigung Kleeseiden auf meiner Maschine
reinigen zu lassen.
Wilhelm Morlok,
Hatterbach.

Wögingen.
**Wagen-, Pflug-, Bienen-
stock- & Schweine-Verkauf.**
Der Unterzeichnete verkauft am
Dienstag den 26. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
2 aufgemachte Spannige Wagen, 1 Zlan-
derpflug, 4 Stück Bienen in Dzierzonschen
Kästen und 3 Stück junge Mutterschweine.
Georg Adam Hauser.

Nagold.
Auf die allgemein beliebten
Ruß-Salon-Kohlen
für Herde und Ofen nehme noch einige
Tage Bestellungen an.
G. G. Käufer.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Januar 1878.

Versichert 50640 Personen mit 328,000,000 Mart.
Baufonds 78,830,000 „
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829 106,550,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.
Dividende in den Jahren 1877 und 1878 je 41 „
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegenge-
nommen und vermittelt.

C. W. Wurst,
Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

Nagold.
**Häringe,
Sardellen,
Sardinen in Öl**
frisch angekommen bei
Gottlob Schmid

Damit jeder Kranke
bevor er eine Kur unternimmt,
über die Hoffnung auf Gene-
sung schwanden läßt, sich ohne
Höfen von dem durch Dr. Krey's
Heilmethode erzielten über-
raschenden Heilungen überzeugen
kann, sendet Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig auf Franco-
Verlangen gern jedem einen
„Kreuz-Ausgug“ (100. Aufl.)
gratis und franco. — Veräume
Niemand, sich diesen mit vie-
len Krankeberichten versehenen
„Ausgug“ kommen zu lassen. —
Von dem illustrierten Original-
werke: Dr. Krey's Naturheil-
methode erschien die 100. Aufl.
Zweites Ausgabe, Preis 1 Mt.
zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Das 120 Seiten **Sicht und
starke Buch:**
Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach be-
währte Anleitung zur Selbstbehandlung
dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen
Einsendung von 30 Pf in Briefmarken
franco versandt von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig. — Die beigebrach-
ten Atteste beweisen die außeror-
dentlichen Heilerfolge der
darin empfohlenen Kur.

Nagold und Umgegend!
Claviere werden in den nächsten Tagen
gestimmt und billigt reparirt von
Eugen Müller,
Claviermacher aus Stuttgart.
Best. Aufträge wolle man an die
Redaktion d. Bl. abgeben.

1 nähige Kalbin
(reine Simmenthaler Rode),
sowie eine
nähig Kuh
setzt dem Verkauf aus
G. Dink
auf Trödlenshof.

Agentengesuch.
Ein sehr leistungsfähiges **Cigar-
ren-engros-Geschäft** sucht für
den hiesigen Bezirk einen tüchtigen, cau-
tionsfähigen Agenten, welcher bei der
Kundschaft gut bekannt ist. Nur solide,
ansässige Bewerber mit Referenzen werden
berücksichtigt. Schriftliche Offerten unter
Chiffre **V. 3040** befördert **Rudolf
Mosse in Stuttgart.**

Nagold.
Glaze-Handschuhe.
Eine jeden eingetroffene Parthie
Glaze-Handschuhe, sowohl für Herren
als Damen, in schwarz und weiß, em-
pfehle ich neben vorzüglicher Qualität zu
billigen Preisen.
Fr. Stodinger.

Wir suchen
in allen Dörfern und Städten unter
günstigen Bedingungen recht thätige Ver-
treter anzustellen. Adresse: General-
Direktion der Sächsischen Vieh-Versiche-
rungs-Bank zu Dresden.

Nagold.
Nähmaschinen.
Für Familien sowohl wie für Geschäfts-
leute sind Nähmaschinen in verschiedenen
Systemen, wie: **Howe, Grover & Baker,
Singer, Wheeler & Wilson, Taylor,
Lincoln etc.**, zu Hand- und Fußbetrieb
stets billigt und unter Garantie zu haben
bei
Fr. Stodinger.

Nagold.
Reine neuen
Tapetenmuster,
aufs reichhaltigste ausgestattet, sind bei
mir eingetroffen und liegen solche zur
gefälligen Benützung auf.
Ebenso habe große Auswahl
von **Kinderwagen**
zu den billigsten Preisen.
Fr. Braun,
Sattler und Tapezier,
gegenüber der Apotheke.

Nagold.
Rein Lager in
**Flach-, Rund- & Bierfant-
Eisen,
Radreifen,
Hufstaben, roffin. und gewöhnl.,
Bandeisen,
Achsen, montirt und unmontirt,
Pflugtheilen** zu Flander- und
amerik. Pflügen,
**Radschuhen,
Radschuhsohlen,
Wagenmützen,
Sturzblech,
Stahl** von gewöhnl. bis feinsten
Sorten
ist bestens sortirt und sind meine Preise
den billigsten Tagespreisen entsprechend
gestellt.
Gottlob Schmid.

Nagold.
**Stuttgarter kathol.
Kirchenbau-Loose**
à 1 M. 10 Pf.
Ziehung am 30. April d. J.,
Haupttreffer 20,000, 10,000 M.,
bei **Albert, Kreier.**

Nagold.
Waldjagen
in bester Qualität empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Emmingen.
130 Mark
Pfleggeld hat gegen geley-
liche Sicherheit auszuleihen
Joh. Eg. Huber.

Nagold.
**Geschäftseröffnung
und Empfehlung.**

Ich erlaube mir hiemit die ergebenste
Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft
als Zeuglesweber eröffnet habe, und
empfehle meine selbstverfertigten Waaren,
als: Bettbarhent Bettbrill, Kleider- und
Schürzenzeuge, sowie noch andere in mein
Fach einschlagende Artikel bestens.
Ich werde bestrebt sein, durch billige
Preise und reelle Waare das Vertrauen
zu erwerben, und bitte daher um gest.
Zuspruch.

Fr. Müller,
Zeuglesweber beim Rathhaus.
Berschiedene Webgarne
in roh, gebleicht und farbig empfiehlt
billigt der Obige.

Leute, die sich durch die Ausstellung guter
und correcter Adressen aus hiesigem
Platz einen Nebenverdienst verschaffen
möchten, wollen durch Correspondenzkarte
unter K 285 an Hrn. Rudolf Viosse, Ham-
burg, nähere Aufgabe machen.

Nagold.
**Erbsen
Linsen
Bohnen** in guttoshender
Qualität,
**Zwetschgen, fleischig und süß,
grüne Kerne zu Suppen**
empfiehlt bestens
Gottlob Schmid.

Einladung.
Zur Wählversammlung des
Herrn Gorfmeisters Herdegen
werden dessen Freunde und Bekannte auf
Montag den 25. Februar, Abends 6 Uhr,
in das Gasthaus zum „Hörn“ hiemit freundlichst eingeladen.

Vorladungen in Gantsfachen.
R. Oberamtsgericht Calw. Heint. Bauer,
Kaufmann in Calw. Tagfahrt den 6. Mai,
Vormittags 8 Uhr.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 20. Februar 1878.

Neuer Dintel	8 60	8 26	8 —
Daber	—	7 —	—
Gerste	—	10 20	—
Bobnen	—	9 30	—
Walzen	21 —	11 91	11 80
Roggen	11 —	10 70	10 30
Welschkorn	—	11 50	—

Gestorben:
Den 21. Februar: Luise Wilhelmine,
Tochter des Friedrich Günther, Uhrm.,
15 Wochen alt. Verdb. den 23. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr.